
I wish
YOU
WERE HERE
Band 1
Der Schattenjunge
Ein Roman über die Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, die Magie des Lebens und den Zauber der Kindheit
JRobin

Leseprobe

Lieber Freund, liebe Freundin,

ich find‘s total grossartig, dass du mich hier gefunden hast.
Vielleicht habe ich auch dich gefunden.
Das weiss man manchmal nicht so genau.

Auf jeden Fall bist du jetzt hier.
Du interessierst dich für meine Geschichte.
Du möchtest wissen, was dich erwartet, wenn du mein Buch kaufst.
Das kann ich verstehen.

Es gibt viele gute Geschichten.
Es gibt auch viele langweilige Geschichten.
Es gibt Geschichten, die man einmal liest und wieder vergisst.

Doch manche Geschichten lassen sich nicht einfach hinter sich lassen.
Manche Geschichten bleiben.

Ich bin Robin.
Ich bin zwölf. Ich bleibe zwölf.
Ich bin nicht normal und stolz darauf.

Ich bin ein Romanjunge.
Ich bin so real, wie du mich real machst.
Du kannst mich zwar nicht mit deinen Händen anfassen,
aber wir können uns im Herz berühren.
Wir können uns begegnen.
Manche Begegnungen vergisst man nie.
Manche Begegnungen verändern.

Auf den folgenden Seiten gewähre ich dir einen Ausschnitt aus meiner Geschichte. Ich habe mir extra Mühe gegeben, eine spannende Szene auszuwählen.

Du findest die ganze Geschichte im Buchhandel als wunderschönes Hardcover sowie als E-Book
und irgendwann erzähle ich sie auch als Hörbuch.

www.iwishyouwerehere.ch



28 «Bitte sag ja, bitte, ich kann sonst nicht mehr schlafen.»

Am Abend rief ich Dad an. Zuerst erzählte ich ihm von unserem Ausflug mit Daideo zum Heavens Peak. Ich erzählte ihm auch, dass Brandon und ich wirklich gute Freunde geworden waren. Es freute Dad ganz besonders, dass die Freundschaft offenbar anhält, wie er sagte.

«Ich glaube, wir passen perfekt zusammen.»

«Find ich schön, find ich ganz toll, vor allem für Brandon. Sag ihm liebe Grüße von mir.»

«Er ist bei mir, er hört alles mit.»

Daideo hatte mir geraten, mit Dad nicht über Aileen zu reden. Er würde sich immer noch Vorwürfe machen, er glaube, dass sie wegen ihm ihr Leben nicht in den Griff bekommen hatte, was natürlich nicht stimmt. Aber er hätte seine Gründe, warum er mir diese Sachen nicht erzählt hatte. Also behielt ich es für mich, so wie Alejandro, die zweite Person, über die ich mit Dad nicht reden sollte. Stattdessen fragte ich ihn: «Dad, warum haben du und Mama keinen Bruder für mich gemacht?»

Dad lachte: «Was? Wie kommst du jetzt darauf? Klingt lustig, wie du das sagst. Klingt, als ob man in ein Warenhaus gehen und dort einen Bruder für dich kaufen könnte. Aber so einfach ist das nicht.»

«Dad, mach keine Witze. Ich weiß, wie man Kinder macht. Du und Mama habt euch ganz fest lieb und ihr streichelt euch überall, auch unten rum, dann wird dein Spielzeug ganz groß und hart und du steckst es in die Mama rein und spritzt ihr ein Baby in den Bauch.»

Joey neben mir grinste, und begann mit rhythmischen Hüftbewegungen.

«Hör auf du Idiot, das ist nicht lustig», zischte ich ihm zu und hielt dabei die Hand über die Sprechmuschel.

«Doch, das ist sehr lustig.» Joey stöhnte, man könnte meinen, er hätte sowas schon mal selbst gemacht.

Dad lachte laut auf. «Ja genau, so einfach ist das! Ach mein Lieber. Haben wir darüber nicht schon mal geredet?»

«Was, wie man Kinder macht?»

Joey stöhnte immer noch, griff sich an sein Jungending und bewegte seine Hüften.

«Nein. Doch, klar, ja, nicht ganz mit diesen Worten, aber egal. Ich meine, warum du keine Geschwister hast. Haben wir darüber noch nie geredet?»

«Nein, oder ich habe es vergessen.»

Ich boxte Joey auf seine Hand. Jetzt stöhnte er richtig, hörte aber mit seinen Bewegungen auf.

«Nun ja, also wenn du so direkt fragst. Wir wollten zuerst schon ein zweites Kind, glaub mir. Aber wenn du so gut weißt, wie man das macht, dann weißt du sicher auch, dass nicht immer ein Kind daraus wird. Verstehst du? Es hat schon ewig lange gedauert, bis du endlich gekommen bist. Wir hatten schon befürchtet, du würdest nie kommen. Dabei habe ich mir dich so sehr gewünscht, mehr als alles andere auf der Welt.»

«Hm, ja, schön, aber ich hätte trotzdem gern einen Bruder gehabt.»

«Es tut mir leid, es ist einfach kein zweites Baby in Mamas Bauch gewachsen. Und weil du und Kevin euch so prima verstanden habt, da dachten wir, deine Mam und ich, dass Kevin für dich besser sei als ein drei, vier oder fünf Jahre jüngeres Geschwister und haben es aufgegeben. Es hätte ja übrigens auch eine Schwester sein können. Was meinst du dazu?»

«Mädchen sind doof.»

Joey kicherte und kassierte einen weiteren Boxhieb von mir.

«Ach Jimmy.» Dad machte eine Pause, dann: «Aber, nun mal ehrlich. Wie kommst du auf einmal darauf?»

«Weiß nicht, einfach so. Und du hast recht wegen Kevin, der hat ja auch keinen Bruder und dafür mich.»

Mitnichten einfach so, aber ich musste die Sache langsam angehen. Trotzdem hatte ich den Verdacht, dass Dad den Zusammenhang mit Brandon erkannt hatte und mein Spiel mitspielte. So waren wir, ein verschworenes Team, lagen einander auf der Lauer und starrten uns wie zwei Wildkatzen in die Augen, wer sich zuerst bewegt. Joey spielte die dritte Wildkatze und beobachtete die beiden anderen, wie sie über ihn diskutieren. Joey hatte mein Spiel längst durchschaut.

Aber das mit Aileen, der Schwester meiner Mam und meinem Dad ging mir trotzdem nicht aus dem Kopf. Wenn es mit meiner Mam nicht geklappt hatte für ein zweites Baby ... «*Jamie*», sagte ich mir, «*Jamie, hör auf, du denkst gerade ziemlich schlecht über deinen Dad. Dabei willst du etwas von ihm. Also hör auf damit.*» Manchmal muss der Verstand die Gefühle in ihre Schranken weisen. Aus dem Kopf konnte ich die Gedanken nicht gänzlich verbannen, aber sie mindestens irgendwo versorgen, wo sie mich nicht mehr stören konnten. Denn wenn das stimmen würde, dann hätte Dad bestimmt verhindert, dass sein zweiter Sohn in ein Heim gebracht wird. Daideo hatte uns das mehr als deutlich gemacht. Aber wenn Joey wirklich mein Bruder wäre ...

Einige Tage vergingen ohne besondere Vorkommnisse und ohne extreme emotionelle Höhen und Tiefen. Joey und ich waren wieder ganz gewöhnliche und ganz dick befreundete Schuljungen, die ihre Ferien mit allerlei Sinn und Unsinn

EIN SCHONUNGSLOSER TAUCHGANG DURCH
DIE SEELEN ZWEIER JUNGEN:

erfrischend. bewegend. berührend.



BoD
9 783769 361629
€26,00 [D] | €26,00 [A]